

Die Kunst, von der Kunst zu leben

oder Was ist einer demokratischen Gesellschaft ihre Kunst wert?



© Andreas Lohas

Wolfgang Grätz

artclub@buechergilde.de

Telefon 069 20458

Fax 069 2978428

Am Ostersonntag sendete der Deutschlandfunk (DLF) unter diesem Titel ein Feature von Egon Koch und gab damit Anstoß zu einer überfälligen Debatte. Pars pro toto wurden die Lebensumstände der knapp 30-jährigen Videokünstlerin Lisa Peters geschildert: Ihre Kunst lässt sich nur schwer verkaufen, denn wer hängt sich schon ein Video an die Wand – zu dessen Präsentation man manchmal gar fünf Bildschirme bräuchte? Peters lebt jeweils einige Tage bei ganz normalen

Menschen und lässt diese Aspekte ihres Lebens in die Kamera erzählen. Sie fragt nicht, sie lenkt nicht, sie überlässt den Menschen selbst, welche Lebensstationen sie besichtigen wollen. Ein Ansatz, der nur in der Kunst möglich ist, journalistisch müsste ein Ziel anvisiert, das Interview zugespitzt werden. Ohne dieses ist Peters' Arbeit eine „brotlose Kunst“. Ist die deswegen wertlos? Und wenn nicht, und wenn es „der Markt“ nicht richtet (eher hinrichtet): Wer kommt für die Kosten auf?

In diesem Fall Lisa Peters selbst. Sie hat zwei Nebenjobs, als Grafikerin erstellt sie E-Learnings und in einer Firma vergoldet sie Betonlampen. Für diese Broterwerbsarbeiten benötigt sie 20 bis 30 Wochenstunden. „Schätzungsweise 130 000 Bildende Künstlerinnen und Künstler gibt es in Deutschland. Die wirtschaftliche Situation der meisten ist angespannt und partiell prekär. Etwa 60 Prozent verdienen weniger als 5 000 Euro im Jahr, die Hälfte der Befragten (laut einer Umfrage des Berufsverbandes der Künstler/innen BBK) sogar unter 3 000 Euro ... Weniger als 10 Prozent aller deutschen Bildenden Künstler werden von einer Galerie vertreten“ (DLF).

Lisa Peters hat zwischen 1 000 und 1 800 Euro monatlich zur Verfügung, für Miete, Ateliermiete, Materialkosten, Krankenkasse. Für Altersvorsorge ist nichts übrig. Dass ihr Beharren auf ein nur der Kunst und nicht dem Verkauf verpflichtetes Leben zwangsläufig zu Altersarmut führt, blendet sie nicht aus, tröstet sich damit, dass sie auch im Alter nicht viel entbehren wird, weil sie dann ja das ganze Leben nicht viel zur Verfügung hatte. Wollen „wir“ das?

Der gesellschaftliche Wert von Kunst lässt sich weder messen noch in klaren Definitionen kategorisieren. Gernot Bubenik, einst erfolgreicher Pop-Art-Künstler, der jetzt im Alter von der Grundsicherung lebt, versteht sich in dem Radio-Feature als „Werteproduzent“, in dessen Verantwortung es liegt, sich an der Werte-Entwicklung und Stabilisierung von Wertsystemen zu beteiligen. Ohne Kunst sei keine Demokratie möglich. Er fordert ein bedingungsloses Grundeinkommen für Künstler.

Wo wird die künstlerische Werte-Injektion in die Gesellschaft relevant?

In der Regel in Ausstellungen, dort, wo Kunst auf Öffentlichkeit trifft. Wird sie in merkantilen Sphären ausgestellt, gibt es die Chance auf Ertrag, mögliche Verluste durch Nullverkäufe trägt die Galerie. Aber im öffentlichen Bereich von Museen, Kunsthallen und auch Kunstvereinen geht es nur um die „Ehre“, das seien eben die Marketingkosten der Künstlerinnen und Künstler, um bekannt zu werden, heißt es u. a. von der Bundesregierung, die eine gesetzliche Anordnung von Ausstellungshonoraren ablehnt, wie sie die Länder Berlin und Brandenburg jedenfalls für Kommunale Galerien schon eingeführt haben.

Nur: Notorisch klammen Institutionen wie Museen und Kunstvereinen die gesellschaftlichen Kosten für Kunstwirksamkeit aufzubürden wäre mehr als kontraproduktiv. Ohne die Schaffung steuerfinanzierter Fonds kann das nicht gehen. Ich hätte da einen Vorschlag: Angeblich hat ja die Bundesregierung die von der EU-Kommission erzwungene Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Kunst von 7 auf 19 Prozent für Galerien und Editionen nicht gewollt; die Landesfinanzminister kassieren jetzt aber – einen entgegengesetzten Bundestagsbeschluss ignorierend – gern die zusätzlichen 12 Prozent. Da wäre reichlich Geld für einen Künstlerhonorarfond zu holen – bis zur Rückkehr zur 7-Prozent-Regelung, die angesichts der weiteren Uneinheitlichkeit der Kunstbesteuerung in der EU ohnehin überfällig ist. Wer immer den „Markt“ als Löser aller Probleme beschwört, sollte den Kunstniedriglöhnern nicht noch die höchstmögliche Mehrwertsteuerlast aufbuckeln, die ihre Produktionen ohne Gewinn für sie stark verteuert.

Was kann der oder die Einzelne tun? Ich habe eine Bitte: Handeln Sie nicht mit Künstlerinnen und Künstlern (hier sind jetzt nicht Baselitz oder Jeff Koons gemeint) um den Preis ihrer Arbeiten. Stellen Sie sich vor, Ihr Arbeitgeber käme am Monatsende mit dem Vorschlag, Ihnen diesen Monat statt der vereinbarten 2 800 mal nur 2 400 Euro zu zahlen, nur so halt, dafür müsse man Ihre Arbeit doch auch bekommen können. Nur wer da „ja“ sagen würde, darf beim Kunstpreis feilschen. Dass das jetzt eine nach Athen getragene Eule ist, weil Büchergilde-Mitglieder so etwas ohnehin nicht tun, weiß natürlich Ihr Sie umso herzlicher grüßender

Wolfgang Grätz

P.S.: Damit hier nicht nur das Klagelied vom „armen Künstler“ gesungen wird, ein bemerkenswertes Zitat des Berliner Galeristen Thomas Schulte aus dem DLF-Feature, das auf der Website des Senders nachzuhören und auch nachzulesen ist: „Die 90 Prozent der Künstler, die nicht davon leben können, haben sich damit zumindest eine Identität geschaffen. Das ist etwas, was viele Leute nicht behaupten können. Dieses ‚Identität-Schaffen‘ ist ein ganz wichtiger Punkt auf beiden Seiten. Sowohl derjenige, der die Botschaft schafft, also der Künstler, als auch jemand, der die Botschaft verarbeitet und für sich verwertet, der Sammler oder der Kunstbetrachter, haben etwas davon. Kunstgenuss ist subjektiver Selbstgenuss.“

Unsere Grafik des Quartals:
Neu im Büchergilde artclub – **Siegfried Gwosdz**



Grafik des Quartals

**Siegfried Gwosdz -
Soulfulness**

Orig.-Farbholzschnitt von
5 Platten, Bild 30 x 42 cm,
Bütten 42 x 59,5 cm, Auflage
40 Exemplare, signiert und
nummeriert

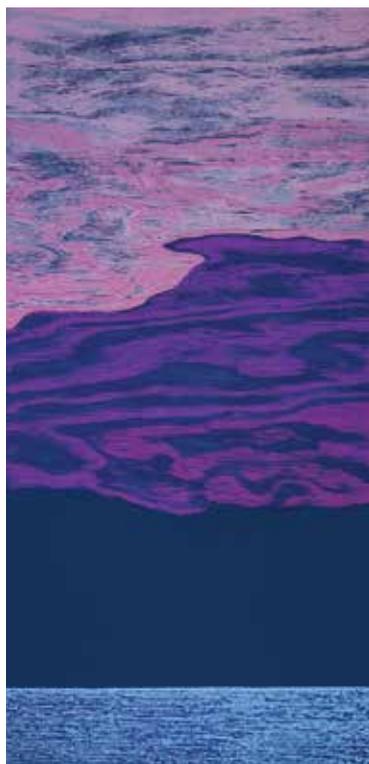
€280,-

(Nichtmitglieder € 350,-)

NR 053955

Siegfried Gwosdz studierte an der Universität Essen/Folkwangschule. Ab 1985 arbeitete er freischaffend im Bereich zwischen Kunst und Design. Von 1993 bis 1996 unterrichtete er am Institut für bildende Kunst und Kunsttherapie u. a. die Fächer Zeichnen, Typografie, Airbrush und Plakatgestaltung. Seit einigen Jahren konzentriert er sich auf die klassische

Drucktechnik des Original-Farbholzschnitts, den er in kleinen Auflagen selbst von Hand druckt. Seit 2016 lebt er in der Nähe von Potsdam mitten in der Natur. Zum aufwendigen Farbholzschnitt *Soulfulness* inspirierte ihn die Sängerin Fatoumata Diawara, deren Lebensfreude und humanitäres Engagement er bewundert.



Meister der Druckgrafik – Klaus Raasch

Klaus Raasch, 1960 in Wanne-Eickel geboren, studierte von 1981 bis 1986 an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Gemeinsam mit Artur Dieckhoff gründete er 1984 die Buchdruckwerkstatt Schwarze Kunst. Seit 1986 ist er als freier Künstler in Hamburg tätig. Er ist einer der profiliertesten Vertreter der deutschen Druckgrafikszene, als Künstler, Verleger und Drucker. Unter anderem das Museum Schloss Gottorf/Schleswig, das Gutenberg-Museum Mainz, die Albrecht-Dürer-Gesellschaft Nürnberg und das Druckmuseum Rendsburg widmeten ihm Einzelausstellungen.

Klaus Raasch – Blaue Stunde (Abb. links)

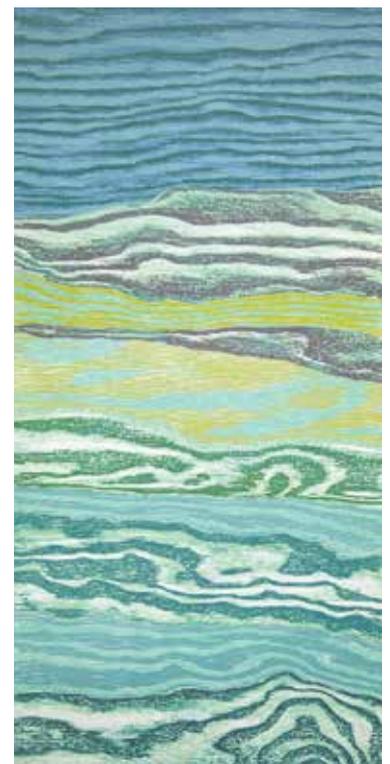
Orig.-Farbholzschnitt in 12 Farben, Bild 45 x 22 cm, Bütten 53 x 30 cm,
Auflage 40 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 148,- (Nichtmitglieder € 180,-) | NR 053769

Klaus Raasch – Sanfte Wellen (Abb. rechts)

Orig.-Farbholzschnitt in 12 Farben, Bild 45 x 22 cm, Bütten 53 x 30 cm,
Auflage 40 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 148,- (Nichtmitglieder € 180,-) | NR 054110



Politik gestalten! Originalgrafische Plakate von Studierenden der UdK Berlin



Emilie Hahn – Vote
€ 98,- | NR 054080



Charlotte Horning – Better Together
€ 98,- | NR 054072

Zwei Professoren der Berliner Universität der Künste (UdK), Henning Wagenbreth und Fons Hickmann, haben im Sommer 2017 mit ihren Studenten einen Diskurs über die aktuelle Phase politischer Wandlungen geführt, und diese haben sich gefragt, wie sie die politischen Entwicklungen beeinflussen können. Ergebnis: „Das Plakat ist die Waffe der Kunst. Und jede Zeit braucht ihre politischen Plakate.“ Henning Wagenbreth vermutet, „dass es sich bei Wahlmüdigkeit junger Menschen nicht um Politikverdrossenheit, sondern erst mal um Plakatverdrossenheit handeln könnte“. Leider nur ein kleiner Teil der fantasievollen Plakate ist in größerer Stückzahl verfügbar, die Studierenden des Projekts sind schon wieder in alle Welt zerstreut. Die Büchergilde würdigt mit dieser kleinen Auswahl das wunderbare Projekt.

Alle Plakate sind Orig.-Serigrafien, Format je 84 x 59 cm, Auflage je 15 Exemplare, signiert und nummeriert, der Nichtmitgliederpreis beträgt je € 128,-



Hanne Jatho – Euch euer Glaube,
mir mein Glaube
€ 98,- | NR 054099



Yotam Gardi – Vaccinate your kids!
€ 98,- | NR 054102



Politik gestalten. Eine Plakat-Aktion. Katalog-Broschüre

15 x 10,5 cm (DIN A 6), 62 ganzseitige farbige Abb.,
Texte von Henning Wagenbreth und Fons Hickmann
€ 10,- (Nichtmitglieder € 12,-) | NR 054129

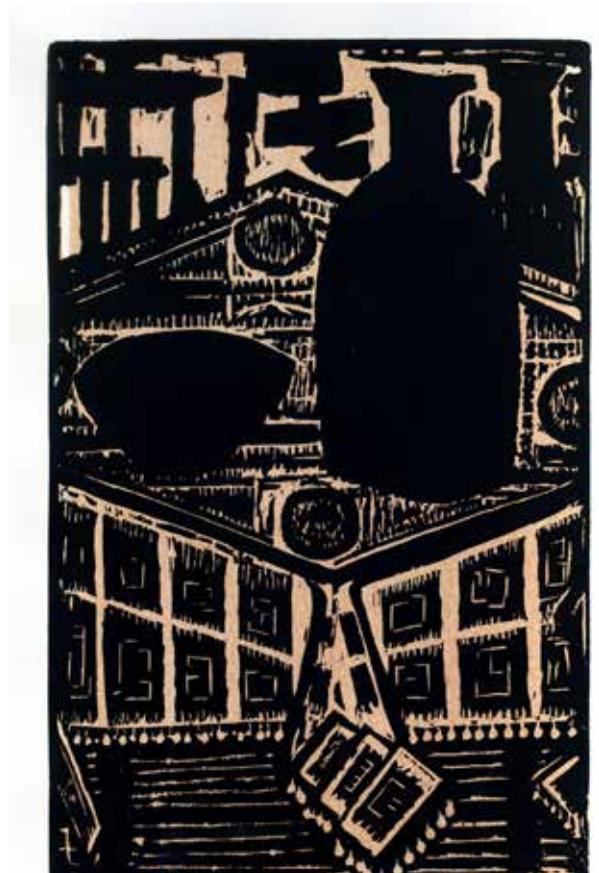
Weitere Plakate aus der Aktion (nicht unbedingt
lieferbar) unter grafikbrief.de („Künstlerplakate“)

Aus der Schatzkiste – Original-Holzschnitt von Erich Heckel

Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ der berühmte Expressionist und Mitbegründer der Künstlergruppe *Die Brücke* Erich Heckel (1883–1970) seine Holzschnitte von den Kollegen der *Berliner Handpresse*, Wolfgang Jörg und Erich Schöning, drucken. Die Künstlerin Ingrid Jörg hat nun aus dem Nachlass ihres Mannes der Büchergilde einige der Druckerbelegexemplare überlassen, zwar unsigniert, dafür aber echte Original-Grafiken und erschwinglich. Mit einem von Ingrid Jörg unterschriebenen Zertifikat.

Erich Heckel – Kleines Stillleben

Orig.-Holzschnitt 1957, Bild 28 x 17,5 cm, Büttlen ca. 44,5 x 40 cm, Auflage 200
signierte und 20 unsignierte Exemplare, Werkverzeichnis Dube Nr. 422 b
€ 198,- (Nichtmitglieder € 240,-) | NR 053971



Meisterin der Druckgrafik – Heike Küster

Heike Küster, 1967 in Hamburg geboren, studierte 1993 bis 1999 Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Seit dem Studium bildet der Holzschnitt den Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit. Sie war mit ihren Grafiken und Bildern u. a. auf dem Salon du livre

et de la presse jeunesse, Paris, und bei den Ausstellungen der besten Wettbewerbsarbeiten des Kunstpreises *Holzschnitt heute*, Ludwigsburg, vertreten.



Heike Küster – Ohne Titel (Rotwild)

Orig.-Farbholzschnitt, Bild 24 x 42 cm, Büten 29 x 46 cm, Auflage 23 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 198,- (Nichtmitglieder € 240,-) | NR 054013



Heike Küster – Alles ist möglich

Orig.-Farbholzschnitt, Format 36 x 43,5 cm, Auflage 29 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 248,- (Nichtmitglieder € 290,-) | NR 054005

Meisterin der Druckgrafik – Katrin Stangl

Katrin Stangl, 1977 in Filderstadt geboren, studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und war dort Meisterschülerin von Volker Pfüller. 2003 erhielt sie den *Hans-Meid-Förderpreis*, 2004 den *Birkner-Preis*, 2005 ein DAAD-Stipendium für einen Studienaufenthalt in Brasilien beim Drucker José F. Borges. Für die Büchergilde illustrierte sie Ray Bradburys *Fahrenheit 451* und *Bonjour Tristesse* von Françoise Sagan.

Während ihres Studienaufenthalts in Brasilien entstanden diese beiden Orig.-Farblinolschnitte, deren Farbauftrag von pikanter Brüchigkeit ist. Hier sind die letzten Exemplare!

8.7.-30.9.2019: Ausstellung **Katrin Stangl** in der Büchergilde Buchhandlung Berlin, Welsersstr. 28/Ecke Lietzenburger Straße

Links:

Katrin Stangl – Brasilianischer Vogel

Orig.-Farblinolschnitt, Bild 39,5 x 28,5 cm, Papier 50 x 35 cm, Auflage 25 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 248,- (Nichtmitglieder € 280,-)

NR 054021

Rechts:

Katrin Stangl – Brasilianisches Mädchen

Orig.-Farblinolschnitt, Bild 39,5 x 28,5 cm, Papier 50 x 35 cm, Auflage 25 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 248,- (Nichtmitglieder € 280,-)

NR 05403X



Neu im Büchergilde artclub – Christophe Carbenay

Christophe Carbenay, der Poet unter den Radierern, wurde 1964 in St. Maur, Frankreich, geboren. Seit 1981 lebt er in Deutschland, aktuell in Hannover und in Norden/Ostfriesland.

„Vielleicht wäre ich gerne Sternenkundler geworden, doch dafür hat es in dem Fach mit M nie gereicht.“ Nach einer Ausbildung zum Orthopädienschuhmacher und der Teilnahme an der Städelaabendschule in Frankfurt/Main studierte er zunächst Kunstpädagogik, merkte aber schnell, dass er eigentlich nur Kunst und keine Pädagogik machen wollte, und studierte in Hannover und Braunschweig Bildende Kunst. Seit 1999 arbeitet er als freischaffender Künstler. Seine fein verspielten Grafiken sind in solcher Verkleinerung leider nur sehr unzureichend abzubilden, „live“ kann man stundenlang in ihnen träumen gehen ...

Christoph Carbenay – Scribator La Magnifique

Zwei Orig.-Radierungen auf einem Bogen, handkoloriert, Bilder 66 x 29,5 cm und 10 x 5 cm, Bütteln 78 x 50 cm, Auflage 12 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 280,- (Nichtmitglieder € 328,-) | NR 054056



Erich Fitzbauers Edition Graphischer Zirkel zu Gast im Büchergilde artclub

Erich Fitzbauer, Jahrgang 1927, studierte von 1947 bis 1952 an der Universität Wien Germanistik, erlernte aber auch den Beruf des Buchhändlers. Seit 1956 trat er als Schriftsteller in Erscheinung. 1957 gründete er

die Internationale Stefan-Zweig-Gesellschaft, deren Präsident er lange Jahre war. Seit 1973 leitet er die Edition Graphischer Zirkel Wien, in der vor allem originalgrafisch illustrierte Bücher erscheinen.

Erich Fitzbauer/Wolfgang Defant – Zirkus Welt

Pressendruck 1987, 28 S., Vorzugsausgabe A mit 6 ganzseitigen Orig.-Lithografien von Wolfgang Defant (*1957 in Stockholm, lebt in Kiel). Auflage dieser Ausgabe 40 Exemplare, im Impressum nummeriert und von Fitzbauer signiert, alle 6 Grafiken von Defant signiert. 40 x 29,5 cm

€ 350,- (Nichtmitglieder € 450,-)

NR 05398X



Erich Fitzbauer – Axl Leskoschek und seine Buchgraphik

48 S. mit einem Orig.-Holzschnitt und 21 Orig.-Linolschnitten zu zwei Romanen von Dostojewski, 1979. Axl (Albert von) Leskoschek (1889–1976) war ein bekannter österreichischer

Künstler, der u. a. Bände der Insel Bibliothek illustrierte. 24 x 15,5 cm. Im Impressum nummeriert und von Fitzbauer signiert. Das Besondere: Dem Buch ist jeweils eine der Orig.-Linoldruckplatten beigegeben.

€ 240,- (Nichtmitglieder € 290,-)

NR 053998



Edition Fotografie – **Christian Schad** (1894–1982)

Christian Schad – Tri Ton
 Orig.-Schadografie, Bild
 19,5 x 23,5 cm, aufgezogen
 auf Karton 59 x 42 cm,
 Auflage 38 Exemplare,
 signiert, betitelt und
 nummeriert
€ 480,-
 (Nichtmitglieder € 600,-)
NR 054048

Christian Schad wird neben Otto Dix, George Grosz und Rudolf Schlichter zu den wichtigsten Vertretern des Verismus gezählt. 1915 floh er vor dem Kriegsdienst nach Zürich. Dort wurde er Teil der Dada-Bewegung im Cabaret Voltaire. 1919 führten Materialexperimente zu den später

nach ihm benannten Fotogrammen (Schadografien), auf lichtempfindlichen Platten erzeugten Konturbildern, ähnlich den Rayografien von Man Ray. Um eine solche aus dem Jahr 1975 handelt es sich hier.

KUNST- AUSSTELLUNGEN

in der Büchergilde im 3. Quartal 2019

Berlin

8.7.-28.9.2019 | Katrin Stangl
 Original-Grafik und Buchkunst

Bonn

Bis 30.9.2019 | Anastasiya Nesterova
 Farbholzschnitt in Vollendung

Frankfurt am Main

Bis 15.8.2019 | Frank Eißner
 China/sinnlich. Fremdwahrnehmung in Farbholzschnitt und Zeichnung

16.8.-28.9.2019 | Falk Geißler

Ein junger Kupferstecher
 Vernissage am 16.8.19 um 19.30 Uhr mit einer
 Kupferstich-Vorführung durch den Künstler

Hamburg

1.7.-28.9.2019
 Der Farbholzschnitt im 21. Jahrhundert.
 Ein Querschnitt

Heidelberg

Bis 5.10.2019 | Hermann Schöler
 Lebensquell Wasser

Mainz

1.7.-28.9.2019 | Christophe Carbenay
 Der Radierpoet

Wiesbaden

Bis 3.8.2019 | Franziska Neubert
 Vertiefung in ein grandioses Werk

9.8.-5.10.2019 | Mi-Sook Lim

Kostümdesign



Regelmäßig eine Bilder-E-Mail vom artclub!

Einzel Exemplare und Kleinmengen von Grafiken, Hochaktuelles und Informatives kostenlos und unverbindlich als E-Mail abonnieren!
 Aufgrund gesetzlicher Vorgaben müssen Sie diese selbst schriftlich bestellen: Bitte E-Mail an artclub@buechergilde.de, im Betreff: „Bitte Bilder-E-Mail schicken“.